

HERTZSCHLAG

DIE ULTIMATIV SCHLAGENDE SCHÜLERZEITUNG

Ausgabe 3

Berlin, Januar 1992

50 Pfennig

The Be(a)st Of Teachers '91 Wahl der Lehrer! des Jahres ●

Das Schulhalbjahr ist fast vorbei - jetzt ist ja sowieso nichts mehr los - und da dachten wir uns:
"Schluß mit der Diktatur des Lehrertariats! Keine Experimente (in Chemie)! Leistungsprinzip für alle!".
Somit führen wir den Lehrkörper einer objektiven, fairen und gerechten (Ent)Wertung durch die gesamte
Schülerschaft zu. Da wir absolut basisbürokratisch arbeiten, organisieren wir eine Wahl des/der Lehrers/
Lehrerin des Jahres 1991 (keine Schönheitskonkurrenz, Du Dussell!). Also schreibt eure drei Lieblingslehrer
und "Lieblings"lehrer auf irgendeinen (aber lesbaren!) Zettel

Vata Morgana 3 Pkt. *Frau Rosliff* - 3 Pkt.
_____ 2 Pkt. _____ - 2 Pkt.
_____ 1 Pkt. _____ - 1 Pkt.

Das ist ein MUSTER! Wer dieses Muster nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte sich verschafft und in Verkehr bringt, ist selber schuld!

und schmeißt sie (Halt! NICHT in den Papierkorb) in den HertzSCHLAG-Briefkasten. Die drei Sieger werden geehrt und die Hitparade veröffentlicht. Bitte (ausdrücklich) keine verschlüsselte Botschaften. Der Leerkörper, sorry, Lehrkörper ist aufgefordert, Wahlkampf zu treiben (Standardrepertoire: Versprechungen, Bestechungen, Gründungen von Wahlkampfvereinen usw. - auch an der H_2O wird mit Wasser gekocht). Teilnahmeberechtigt ist jeder Schüler der H_2O . Los, 'ran an die Urne, 'weg mit der Asche! Beteiligt euch massenhaft!

Der (Wahl)Ausschuß

AUF SCHLAG

Wieder einmal ist ein Jahr 'rum und damit Zeit, einem Hobby aller journalistischen Gattungen zu frönen, der Betrachtung zum Jahreswechsel. Ach, da fällt mir ein, allen, denen wir es noch nicht angetan haben, ein **SCHÖNES NEUES JAHR** zu wünschen. Wir hoffen, daß wir damit die letzten in diesem Jahr sind, die das noch einmal aufwärmen (auch wenn einige Lehrer glaubten, dieses Privileg für sich in Anspruch nehmen zu dürfen).

Was brachte uns das alte? Kann sich noch jemand an den Golfkrieg am Jahresanfang erinnern? Es heißt, Weihnachten sei das Fest des Friedens. Interessanterweise entsinnt sich keiner daran, in welchem Jahr wohl die Waffen - weltweit - wenigstens an diesem Tag einmal geschwiegen hätten. Im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren waren es diesmal nur Europäer. Zyniker meinen in diesen Fällen: "Warum auch? Schließlich besteht die zwingende Notwendigkeit, einen aktiven Beitrag zur Verringerung des Weltüberbevölkerungsproblems (eindeutig zu langem Wort) zu leisten." Schwarzer Humor der dunkelsten Sorte. Die Schweinerei (ein noch

harmloses Wort) ist in solchen Fällen, daß Jugendliche nach Staatsbelieben manipuliert werden und auf der Strecke bleiben. Kulturgüter, in UNO-Verträgen auf die Liste der in Kriegsfällen zu schützenden Kulturwerte aufgenommen, werden ohne Skrupel bombardiert. Sie haben nie und nimmer die Chance, sich dagegen zu wehren. Aber was wollen eigentlich Menschen, die bei Interessensunterschieden unbedingt mit Panzern argumentieren müssen, noch mit Kultur, schließlich beweisen sie, daß sie kulturlos sind.

In dieser trüben Weltsuppe (gingen wir nicht fischen - also!) gab es dennoch Lichtblicke: z. B. uns, den HertzSCHLAG. (es wäre Zeit, ein paar Worte über die Funktion einer Schülerzeitung zu verlieren - das holen wir demnächst nach) Zur letzten Ausgabe: falls sich jemand durch die Formulierung 'Trottel' auf den Schlips getreten gefühlt haben sollte, muß derjenige einen ziemlich langen von der Sorte haben. In puncto

Gedicht noch eine Anregung für die nächste Deutschstunde: Wie wäre es mit einer Analyse? Wir klären gerne die anscheinend allseits beliebte Frage "Was wollten die Autoren uns damit sagen?" sowohl en gros als auch en detail.

Schluß mit den Altlasten von gestern!
- Wie sehen die Altlasten von morgen aus? Die Mitgliedschaft des HertzSCHLAGs in der Jungen Presse Berlin, die hoffentlich neueste Infos als Früchte trägt. Eine Sonderausgabe des HertzSCHLAGs zum 30jährigen Bestehen des Namens Heinrich Hertz an dieser Schule. Die dazugehörige Festwoche: 24. - 28. Februar (Unser Vorschlag: Namenstaupe auf 'HertzWOCHE').

Wir vom HertzSCHLAG haben uns für dieses Jahr viel vorgenommen. Ihr als Leser werdet entscheiden.

Beispielsweise, ob in 12 Monaten wieder jemand eine Betrachtung zum Jahreswechsel im HertzSCHLAG veröffentlicht.



SCHLAGFERTIG

Ein weiterer Leserbrief, und wir würden uns freuen, wenn noch mehr kämen...

Zu Anfang meiner "Leserreaktion" möchte ich zwei Dinge begrüßen: Erstens, daß es tatsächlich dazu gekommen ist, daß der HertzSCHLAG erscheint; zweitens, daß er seine Leser zur Meinungsäußerung herausfordert. In der letzten Ausgabe hat mich der Brief eines Schülers einer 7. Klasse (leider anonym) besonders berührt.

Er hat Probleme unseres Schulalltags angesprochen, über die wir offen sprechen müssen: Wie steht es nun nach fast fünf Monaten Unterricht mit dem Umgang unter den Schülern und zwischen Lehrern und Schülern an unserer Schule?

Seit Beginn dieses Schuljahres werden an der Hertzschule 150 Schüler mehr als bisher unterrichtet. Ich sehe es als Vorteil an, wenn eine größere Zahl von Schülern ihre ihrem Wunsch entsprechende Ausbildung aufnehmen kann. Mit dieser Meinung stehe ich in unserem Lehrerkollegium nicht allein. Doch wie wir unter den veränderten Bedingungen miteinander umgehen, hängt wesentlich von uns selbst ab.

Ist es zum Beispiel nicht natürlich, daß die älteren Schüler schon mehr ihre "Rabe" lieben und die jüngeren noch "bewegungsfreundlicher" sind - besonders in den Pausen!? Kann man für diese unterschiedlichen Bedürfnisse nicht mehr gegenseitiges Verständnis aufbringen? Der Ältere vielleicht in seiner Einstellung gegenüber dem Jüngeren, und dieser in seinem Verhalten dem Älteren gegenüber? Die großen Begriffe Rücksichtnahme und Toleranz gewinnen doch gerade in den kleinen Dingen unseres täglichen Schullebens besondere Bedeutung.

Wie steht es damit in den Klassen?

Was müssen wir im Umgang miteinander verändern, um eine Atmosphäre zu schaffen, in der jeder in seiner Persönlichkeit akzeptiert wird - auch in einer Klasse mit 28 Schülern?

Und abschließend noch ein Wort an den Verfasser des oben angesprochenen Leserbriefes: Im übrigen - ich bin optimistisch, auch Lehrer sind lernfähig und -willig.

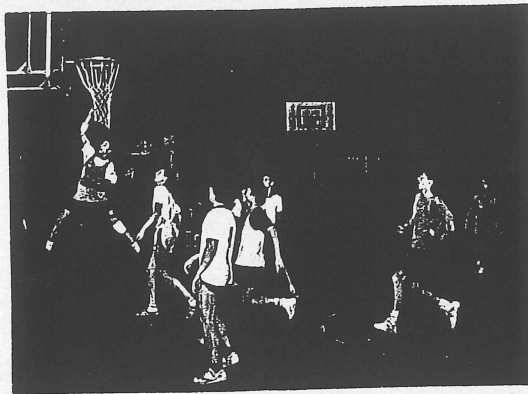
Charles Zucker

GESCHLAGEN

Basketballturnier

In den letzten Monaten im alten Jahr nahm eine Auswahl unserer Schule an einem Basketballturnier (Leistungsklasse) mit Mannschaften aus Ost- und Westberlin teil. Unsere Mannschaft, die von Herrn Ewert betreut wurde, setzte sich vor allem aus Schülern der 12. Klassen und einigen Schülern der 11, zusammen.

Das Ergebnis des ersten Spieles, auswärts gegen die 3.OS Marzahn 19:63, machte für die weiteren Begegnungen Hoffnung, jedoch konnten diese Erwartungen nicht bestätigt werden, denn die nächsten Spiele, allesamt gegen Vertreter aus dem Westteil Berlins, gingen verloren. Dies lag vor allem an der mangelnden Zweikampfstärke und der unzureichenden Treffgenauigkeit unserer Mannschaft. Die Westberliner, die ein sehr großes Auswechsellpotential zur Verfügung hatten, überzeugten durch Einzelaktionen und hohe Trefferquoten, wobei sie aber kaum ein Zusammenspiel der gesamten Mannschaft zeigten. Unsere Spieler konnten streckenweise mit guten Aktionen überzeugen, die aber dann durch Fehlwürfe aus eigentlich sicheren Positionen nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnten und dem Gegner die Möglichkeit zum schnellen Konterspiel gaben. Da sich die Mannschaft aus Marzahn vom Turnier zurückzog, erreichte unsere Auswahl den fünften Platz. Insgesamt bleiben auf der Plusseite die gesammelten Erfahrungen für Trainer und Spieler und die Abwechslung vom normalen Training stehen. Vielleicht trägt das zur weiteren Leistungssteigerung bei, um im nächsten Jahr besser abschneiden zu können.



Ergebnisse:

Siemens OS	- Hertz	75 : 37
Hertz	- Diesterweg OS	27 : 63
Höpner OS	- Hertz	103 : 40
Hertz	- Dreilinden OS	56 : 79
3.OS Marzahn	- Hertz	19 : 63
Gesamt:		
Hertz	- Andere	223 : 339
Punkte		2 : 8

PULS

Die Abenteuer des
Ein Fortsetzungsroman in sieben

2. Etage

Blechern hallen in Herrmann's Ohren die Worte nach: "... jüngerer Schüler... Ähng... Jacke verschwunden... verantwortlich..." Das Bild vor seinen Augen verschwimmt, Bartman verwandelt sich in einen Cowboy mit Sheriffstern. Er selbst - ein Greenhorn mit Revolver, Auge in Auge mit seinem Todfeind, wie in



dem berühmten Western, dem einzigen den Herrmann kennt, "Die Helden von Kummerow". Spiel mir das Lied vom Tod! Eine staubigheiße Landstraße irgendwo in einem gottverlassenen Nest im Westen, die Sekunden verrinnen. Wann wird der Sheriff zum Revolver greifen? Was hätte Karl May wohl in einer solchen Situation gemacht? Ein Schuß, ein Knall, Herrmann möchte sterben, sein schweißgebadetes Angesicht in den Staub werfen. Aber nein, nach einem heftigem Pochen öffnet sich die Tür und ein Schüler so 7./8. Klasse betritt den Raum. Nicht der Sensenmann, nein ein Engel! "Herr Bartman entschuldigen sie bitte. Ich wollte bloß sagen, daß meine Jacke wieder da ist. Mein Kumpel wollte mich ärgern und hatte sie auf der Toilette versteckt." Ein Brüllen, Jaulen, Pfeifen hebt an. War es möglich? Hatte er in diesem so aussichtslos scheinenden Duell die Oberhand behalten, sich retten können? Er, Herrmann Hertz? Das Klingeln.

Herrmann erhebt sich langsam, noch etwas schwach, aber doch schon wieder recht gefaßt. Mit einem undurchdringlichen Pokergesicht an Bartman vorbei, hinaus aus diesem Raum. Auf dem Gang wird er fast umgerannt, und vor der Schule schießt ihm irgendein kleinerer Schüler eine Milchtüte an den Kopf. Doch das ist er schon gewöhnt seit diesem Jahr, und so läßt er sich nicht beirren und geht zielstrebig auf die Turnhalle zu. Die nächste Stunde hat er Sport bei Herrn Henker, General genannt. Herrmann stellt seine Sachen in den Umkleideraum und macht erst einmal Pause. Gierig saugt er an seiner Vollmilch und

SCHLAG

Herrmann Hertz
Aufzügen (Fahrstühlen)

knabbert an seinen Apfelstückchen. Wie er doch dieses delikate Mahl jeden Morgen genießt. Man gönnt sich ja sonst nichts! Er versucht, schwierige Probleme, die er mit seinem Computer hat, mit Interessensgenossen im Gespräch ausdiskutieren. Man begutachtet die neuesten Modelle und Angebote, man scherzt, man lacht über die Unkundigen in diesem nur gestandenen Männern vorbehaltenen Gebiet. Am Ende der Pause begibt sich Herrmann in den Umkleideraum. Er tauscht sein Oberhemd mit einem ehemals weißen Unterhemd, welches seine etwas zu dünn geratenen Oberarme dezent freiläßt und seine Fettanlagerungen nur schlecht verdeckt. Außerdem zieht er eine in himmelblau gehaltene Sporthose und rot, weiß, blau gestreifte Schuhe an. Er betritt die Turnhalle und da sieht er es - Geräteturnen. Mit einem leichtem Grinsen im Gesicht kommt der General auf ihn zu. "Na, Herrmann! Wohl nicht ganz so begeistert? Aber wir fangen ja ganz langsam an. Heute machen wir erstmal nur Kastenspringen." Herrmann tritt der Schweiß auf die Stirn. Wird er seine Pfunde über den Kasten bringen? Oder wird der General ihm wieder genüßlich die "6" einschreiben? Das alles in der nächsten Folge im HertzSCHLAG!

Mon Chichi

VER (SCH)LAG

HertzSCHLAG

Nr.3 - Januar / Februar 1992

erscheint im Eigenverlag; Herausgeber: Schüler-RedaktionsTeam - SERAT; Anschrift: Heinrich-Hertz-Gymnasium, Frankfurter Allee 14a, O - 1035 Berlin - Friedrichshain;

Chefredaktion: Steffen Michael (sm) (V.i.S.d.P.); Redaktion: Mathias Block (mb), Robert Haschke (rh), Kati Küstner (kk), Alina Loose (al), Carsten Sauerbrei (cs); Mitarbeit: Mon Chichi, Matthias Läuter, Claudia Peter; Anzeigen: Mathias Block; Satz / Vervielfältigung: Mathias Block, Robert Haschke; Fotos: Carsten Sauerbrei.

Diese Schülerzeitung wird von Schülern außerhalb der Verantwortung der Schule herausgegeben.

HertzSCHLAG wird von der Stiftung Demokratische Jugend gefördert und ist Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Junge Presse Berlin e.V.

HertzSCHLAG erscheint mindestens sechsmal im Jahr. Verkaufspreis 50 Pfennig, Förderverkaufspreis 1 DM.

Tod im Spiegel

(Shattered), USA 91, 97 min, R:Wolfgang Petersen, D:Tom Berenger, Bob Hoskins, Greta Scacchi, Joanne Whalley-Kilmer, Corbin Bensen

Ein Auto fährt auf einer kurvenreichen Bergstraße, immer hart daran, die nächste Kurve zu verfehlen. Genau dieses passiert dann auch, der unvermeidliche Crash folgt, und bis dahin war es dann auch nur ein ganz normaler Verkehrsunfall. Das Problem ist bloß, daß sie vor dem Aufprall herausgeschleudert wird und sich damit höchstens den Knöchel verstaucht, wogegen er mit zerfetztem Gesicht im Koma liegt. Doch



das wird von findigen Schönheitschirurgen wieder in Ordnung gebracht, und der einzige Folgeschaden bei ihm ist dann ein totaler Gedächtnisverlust. Dieses macht ihm (einem erfolgreichen Architekt) Schwierigkeiten mit ihr (seiner Frau) und der Vergangenheit. Als er von der Frau seines Partners im Architektenbüro erfährt, daß seine Frau vor dem Unfall eine Affäre hatte, keimt in ihm der Verdacht, daß es vielleicht doch mehr als nur ein Unfall war. Unter der ständigen Gefahr, von seinem Nebenbuhler doch noch erwischt zu werden, engagiert er einen ehemaligen Privatdetektiv, der heute nur noch ausgerissene Riesenschlangen jagt. Das Verwirrspiel beginnt - als dann die Frau seines Partners nach einem mysteriösen "Ich hab' dir 'was Wichtiges zu sagen!'" - Anruf ermordet wird, gerät er selbst in Verdacht. Die Auflösung ist dann natürlich auch nicht so einfach, denn in einem geheimnisvollen Wrack findet er sein Gedächtnis und sich selbst wieder, und alles nimmt eine überraschende Wendung. "Tod im Spiegel" ist ein Thriller von Wolfgang Petersen, in dem Bob Hoskins als Privatdetektiv besonders gefällt. Es ist ein Film, den man sich ansehen kann - mit einem gehörigen Schuß Spannung und einem wirklich originellen Ende.

cs

SCHLAGABTAUSCH

Reaktionen aufs Krafzik-Interview in der Novemberausgabe: Hier schieden sich die (Wein)Geister - von einerseits "...gut, daß das einmal so dargestellt wurde.", "... war das interessanteste an der ganzen Zeitung." (Originalton nicht nur Lehrer) bis zu "... das war das schwachste an der ganzen Zeitung.", "...

total farblos." - Reaktionen auf die Dezemberausgabe: "Wo ist denn das Interview?", "Ganz gut, nur wo war das Interview?"

Anscheinend hat das Interview doch sehr großen Anklang gefunden. Und darum geht's weiter.

sm

HertzSCHLAG-Interview mit Herrn Seidel

Ihr Name? Peter Seidel.

Jahrgang? 1955.

Würden Sie sagen, es war ein guter

Jahrgang? Auf alle Fälle.

Familie? Das zweite Mal, geschieden, 2 Kinder, jetzt wieder verheiratet, ein Kind - wird demnächst sechs.

Was haben Sie studiert? Lehrer für Biologie und Chemie, was ich momentan auch unterrichte.

Warum sind Sie Lehrer geworden?

Ursprünglich habe ich mich für ein Studium der Verfahrenstechnik an der TU in Merseburg beworben, weil mein

Hobby eigentlich durchgängig der Chemie galt. Ich habe dann meine Armeezeit absolviert und während dieser Zeit erfahren, daß nicht einmal 50% der Absolventen dieser Studienrichtung eine adäquaten Absolventenplatz erhalten. Gleichzeitig merkte ich, daß ich als Ausbilder durchaus gut mit meinen Auszubildenden klar komme, also daß ich nicht völlig pädagogisch untalentierte bin. Mir hat diese Arbeit, diese Ausbildung, sehr viel Spaß gemacht, weil da auch sehr viel an Rückkopplung kam. Aus diesem Grund habe ich mich entschlossen, die Studienrichtung zu wechseln und mich für Pädagogik, Biologie und Chemie eingetragen. Ursprünglich habe ich mal gesagt: "Ich werde nie Lehrer, denn mein Vater ist Lehrer und der hat immer wenig Zeit für die Familie."

Warum haben Sie diese Fächer gewählt? Meine Interessen lagen schon vorher mehr auf naturwissenschaftlichem als auf gesellschaftswissenschaftlich / sprachlichem Bereich. Mein besonderes Interesse galt ausgewählten Gebieten der Physik, aber nicht der ganzen Physik; ausgewählten Gebieten der Mathematik, aber auch nicht der ganzen. In Chemie war überhaupt nichts, was mich abgestoßen hätte, da war alles - was zur damaligen Zeit in der Schule gelehrt wurde - sehr interessant. Was den Schulstoff der Biologie betrifft, war er auch nur teilweise uninteressant. Nun muß man aber, wenn man Lehrer werden



will, Kombinationen finden. So habe ich hin und her überlegt und festgestellt, daß Chemie und Biologie doch sehr viele Anknüpfungspunkte haben. Also entschied ich mich für diese Kombination. Ich hatte mit der Zeit mehr Interesse für die Biologie gewonnen, weil es mehr in die Tiefe ging. Mich haben die Hintergründe der Biologie interessiert, die wir in der Schule nicht gelernt haben, beispielsweise die physiologischen Grundprozesse.

Noch mal zurück zur Chemie. Kann man sich das so vorstellen, daß Sie in Ihrem Kämmerchen gesessen und experimentiert haben? Nein, überhaupt nicht. Das war mehr oder weniger ein theoretisches Interesse an der Chemie. Praktische Experimente wurden in der Schule durchgeführt. Ich hatte nie einen Chemiebaukasten.

Wo haben Sie studiert? An der Humboldt-Universität. Danach war ich für 6 Jahre an der ehemaligen 5. OS Friedrichshain "Oleg Koschewoi" tätig.

Seit wann sind Sie an der Hertzschule? Seit September 1986.

Sie wollen eine Doktorarbeit schreiben? Ich hatte das Angebot von der Humboldt-Universität, dort eine Doktorarbeit zu schreiben. Das ist aber immer von staatlicher Seite blockiert worden. 1990 konnte ich dann eine planmäßige Aspirantur aufnehmen, d. h. ein 3jähriges Studium mit abschließender Doktorar-

beit. Mit der Wende hatte die Uni aber keine finanziellen Mittel mehr. Infolge einer Zusammenarbeit mit der TU nahm ich Kontakte mit einem Professor der Uni auf, der sich in Südafrika mit der Systematik dortiger Lilienarten beschäftigte. Bei seiner Arbeit stellte er jedoch fest, daß diese Arten aufgrund des Umganges mit der Natur bedroht sind. Für die zur Forschungsarbeit notwendige Kulturenzüchtung war ein Spezialist erforderlich. So kam ich durch Zufall für vier Wochen nach Südafrika. Deshalb war ich auch 1990/91 nicht an dieser Schule.

Wie sehen Sie den Übergang vom Lehr- zum Rahmenplan? In den 11. Klassen gab es inhaltlich eigentlich gar keine Probleme. Ansonsten ist es immer einfach, überall herumzukritisieren, die Frage ist nur, ob man ein besseres System hat. Für mich ist nur ärgerlich, daß nach bundesdeutschen Plänen in Klasse 8 gar kein Biologie unterrichtet wird, da dort für diese Stundenzahl Chemie eingeführt wird. Bei der Klasse 7 ist der Lehrplan in Biologie noch relativ locker.

Sind Sie zufrieden mit dem neuen Schulsystem? Das ist von Fall zu Fall verschieden. Daß ich mit dem Rahmenplan eine große Freiheit habe, finde ich persönlich gut. Man kann gemeinsam mit den Schülern abstimmen, welche Bereiche intensiver und welche kürzer behandelt werden. Ich kann auch die Reihenfolge der Themen verändern. Dabei bemühe ich mich, möglichst wissenschaftlich zu arbeiten.

Was erwarten Sie von Ihrem Unterricht bzw. Ihren Schülern? Ich erwarte nicht, daß jeder wie ein Mäuschen aufmerksam der Stunde folgt. Das muß jeder für sich selbst entscheiden. Ich gebe nur manchmal kleine Tips zum Fehlverhalten. Dann erwarte ich allerdings auch, daß man bei einer Kontrolle mir nicht zum Vorwurf macht, daß merkwürdige Ergebnisse rauskommen.



Worin besteht Ihrer Meinung nach der Anteil der von Ihnen unterrichteten Fächer an der Allgemeinbildung? Ich zähle nicht zu den Lehrern, die Ihr Fach als den Nabel der Welt betrachten. Von der Chemie her sollte man die im Alltag vorkommenden Stoffe und Reaktionen einordnen können.

Der Biologe Seidel hat mal gesagt: "Leben ist ständiger Kampf gegen das Absterben." Ja, sicher.

Wer ist Ihr Lieblingsautor?: Ich lese in letzter Zeit eigentlich wenig Belletristik aufgrund dessen, daß ich mich mit viel Fachliteratur beschäftige, aber vor kurzem ist mir der "Club der toten Dichter" in die Hände gefallen: das Buch ist sehr empfehlenswert. Sonst lese ich auch ab und zu auch einen utopischen Roman sowie kritische Gegenwartsliteratur.

Es folgt die Rubrik der angefangenen Sätze, bitte vervollständigen Sie:

Nach Schulschluß widme ich viel Zeit meiner persönlichen Weiterbildung - sowohl im fachwissenschaftlichen, als auch im pädagogischen Bereich.

Als Schüler war ich nicht unbedingt der fleißigste und strebsamste.

Als Student hatte ich dann schon Familie, und dafür ging ein Teil der Zeit drauf; ich hatte aber trotzdem immer gute und

sehr gute Leistungen; als Student habe ich mir erst einen effektiven Arbeitsstil angewöhnt.

Wir danken Ihnen für das Interview.

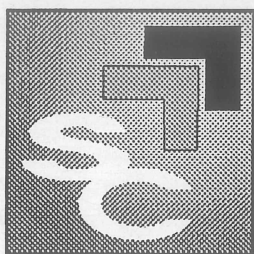
sm / mb, rh

Zitate direkt aus dem Unterricht von Herrn Seidel:

"Wir haben es doch mit lebenden, also ich meine mit ursprünglich lebenden zu tun..."

"Das erkennen Sie als Farn ja nicht..."

"Wir basteln uns ein Flugzeug und fliegen los... und wenn wir falsch gebastelt haben, dann stürzen wir ab."



SOCO GmbH Berlin Software & Computervertrieb

Systemanbieter für Komplettlösungen
Bürokommunikation und Netzwerke
kaufmännische Anwendungen
Beratung, Vertrieb, Service und Schulung

**Unser Angebot des Monats
nur für Schülerinnen und Schüler
dieser Zeitschrift**

486SX-Desktop ASI-EASYLINE 20MHz

- 4MB RAM max 32MB
- 52MB AT-Harddisk/17ms
- 1 Laufwerk 3,5"
- MS-Dos 5.0 und Windows 3.0
- VGA-Karte 16 bit max. 512 kByte
- Sockel für CO-Prozessor 80487

Sonderpreis gültig nur mit dieser Schülerzeitung

DM 2.698,-

Die Systemplatine ist mit einem Intel 80486SX-20 bestückt.
Der Prozessor enthält mit Ausnahme des Coproz. alle Leistungsmerkmale eines vollwertigen 486-Prozessors einschließlich Multitasking und Multiuserfähigkeit.

Der 80486SX enthält einen internen Cache von 8 kByte.
AMI-Bios 91 mit Password-Abfragemöglichkeit.

**absolute Markenqualität
hergestellt in Deutschland
1 Jahr Garantie**

SOCO GmbH Berlin
O 1017 Berlin
Strausberger Platz 2
Tel./Fax 43 74 893



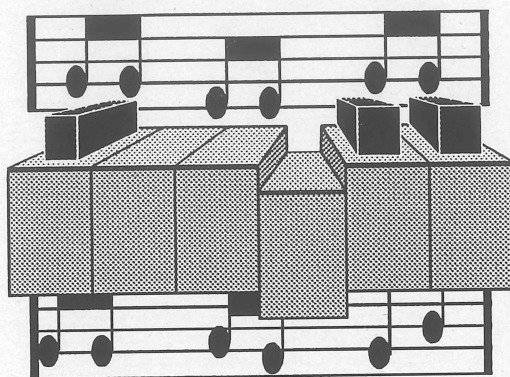
**autorisierter
Fachhandel**



SCHLAG AUF SCHLAG

Weihnachtsabend

Am Mittwoch, dem 18.12. veranstaltete der HertzSCHLAG einen literarisch-musikalischen Abend. Die Plakate dazu fielen nicht weiter auf, es sei denn durch Ihre Größe. Die erlesene Anzahl von (sage und schreibe) zwei Vertretern dieser Werbegattung brachten dem Veranstalter doch die beträchtliche Zahl von zeitweise über 30 Personen ein. Nach der Erfahrung des letzten Weihnachtsabends '90 hatte man für den günstigsten Fall mit ca. 20 gerechnet.



Die Idee zu diesem Abend fiel Herrn Behrens am Mittwoch zuvor ein - er hatte den ersten besucht und vermißte ihn in diesem Jahr. Kurzentschlossen nahmen wir das ganze in Angriff - es konnte ja schlechtestenfalls nur schief gehen. In Zusammenarbeit mit Frau Fischer standen bis Montag die Texte. Obwohl die Plakate einen ungezwungenen Abend versprachen, hatten wir für den ersten Teil des Abends selbstverständlich ein Programm vorbereitet, das in letzter Minute aber wieder geändert wurde. Etwas verspätet begann der Abend mit einem klassischen Musikstück für Klavier und Geigen. Es folgten die ernsteren Beiträge mit dem Verlesen der Weihnachtsgeschichte und einem Brechttext. Mit einem Ausschnitt aus Saint-Exupéry's *Kleinem Prinzen* glitt man langsam in den heiteren Teil

hinein, dessen Humor man ohne die ernstere Einleitung wohl weniger gewürdigt hätte. Hin und wieder durch Musik von Klavier, Flöte und Gitarre bereichert, rezitierten und lasen Schüler und Lehrer humoristische und unterhaltsame Geschichten und Erzählungen. Einige Highlights: Lorient's Advent, Jazz vom Klavier, Kästner, Märchen von Roald Dahl.

Wer sich, wie ich, nichts entgehen lassen wollte, konnte dreieinhalb wirklich schöne Stunden verbringen. Nach und nach löste sich die Runde auf und so waren wir zum Schluß noch ca. 10, die aufräumten.

Ich hoffe, daß es in diesem Kalenderjahr wieder zu einem solchen Weihnachtsabend kommt, vielleicht mit etwas mehr Vorbereitungszeit. Aber auch 4 Arbeitstage reichen, wie gesehen, dazu aus. Vielleicht kann man aber auch schon in der Zwischenzeit wieder einen literarischen Abend gestalten.

Genügend begeisterte Gäste (waren und) sind jedenfalls vorhanden.

sm

RADSCHLAG



Am Dienstag, den 2. Februar, findet in unserer Schule ein
Gymnastikwettbewerb
statt. Aus jeder Klas-

se werden Darbietungen zu selbstgewählter Musik erwartet, die schließlich von einer Jury nach Originalität, Ausführung usw. bewertet werden. Die

Länge der Darbietungen soll 1-2 Minuten betragen. Der Wettbewerb beginnt um 15³⁰ Uhr. Genaue Infos bekommt Ihr an der Wandzeitung in der Sporthalle.

SCHLAGWÖRTER

Genau Zehn (!) Einsendungen erreichten unseren HertzSCHLAG-Briefkasten anlässlich des Preisrätsels der Weihnachtsausgabe der Zeitung. Und damit erübrigte sich eine befürchtete Großkorrektur. Auch mußte kein Einsender enttäuscht werden, jeder erhielt mindestens den Trostpreis des Tages: Diese HertzSCHLAG-Ausgabe kostenlos. Die Gewinner der Kinokarten waren: Anika Mitzkait (11.), Michael Piefel

(11.) und Claudia Peter (11.). Die getrösteten sollen hier nicht im einzelnen genannt werden, aber auch ihnen einen Herzlichen Glückwunsch!

Für alle, die nichts eingesandt haben, welche Gründe auch immer dazu bewegten, kommt hier die Auflösung. Die neue Nuß ist wieder etwas nervenschonender gehalten, man beachte aber, daß für 'ß' = 'ss' einzusetzen ist.

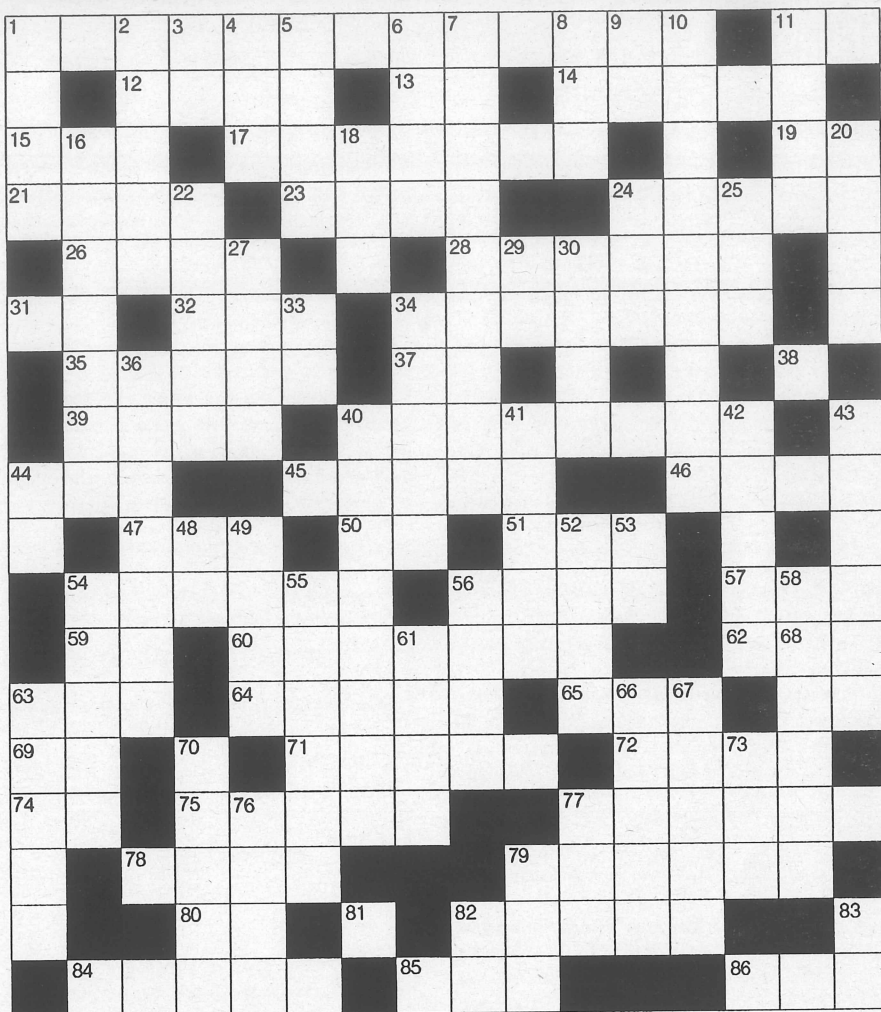
P	P	L	O	L	P	H	O	N	L	T	B	H	O	F
A	L	F	P	O	G	O			I	P	H	I	O	E
H	A	G	E	R	S	A	L	Z	D	E	R	G	W	E
A	N	D	E	R	E	T	A		O	R	B	G	A	N
		Z	N	K	E	L	C	H	E	E	N	R	G	
F	U	G	E		O	N	E	L	I	E	U	N	D	I
R		L	A	B	D	N	S		S	A	M	E	S	E
A	S	C	H	E	R	E	O		K	O	M	P	A	R
N	E	B	E	N	O	A	L	E	T	A	O	T	I	S
K	O	S	B	O	S	I	N		K	E	R	L	A	G
R	U	R	I	E	S	D	C	A	R	E	B	L	N	O
E	L	S	A	S	S	J	E	T	N	I	T	R	O	L
I	A	B	E	B	E	R	T	A	K	T	R	O	D	E
C	O	L	D		U	S		L	E	O	G	O	L	A
H	A	B	E	M	S	D	A	S	R	D	A	L	E	E
	S	E	R	B	E		E	F	E	U	B	O	N	I
G	E	N	I	G	I	N	F	A	N	T	E	R	I	E
E		I	S	A	R	K	E	N	I	A	A	S	S	U
L	H	A	S	A	A	U	E		S	O	T	A	N	T
D	O	L	O	M	I	T	E	N	P	A	S	S	F	O

Waagerecht: 1. Sternhaufen in Sternbild Stier; 11. chem. Zeichen für Helium; 12. Theaterplatz; 13. chem. Zeichen für Radium; 14. Insekt; 15. engl. Biersorte; 17. Brennöl; 19. Abk. für fortissimo; 21. spuckender Wiederkäuer; 23. engl. Polarforscher (1800-1862); 24. Herbsblume; 26. Schotenrock; 28. Person aus "Zauberberge"; 31. chem. Zeichen für Platin; 32. männl. Artikel; 34. Karpfenfisch; 35. techn. Ölsäure; 37. Personalpronomen; 38. chem. Zeichen für Stickstoff; 39. "Behältnis" für Leichen; 40. Gestalten; 44. gegorener Honigsaft; 45. Märchengestalt; 46. Ehre/Anerkennung; 47. das Ich; 50. chem. Zeichen für Brom; 51. Gewässer; 54. horizontale Ausdehnung eines Körpers; 56. nord. Hirsch; 57. Laufvogel; 59. Tierprodukt; 60. Ammoniumverb.; 62. Lotterienteil; 63. Präposition; 64. heiliger Prophet; 65. Aggregatzustand von Wasser; 68. Skatausdruck; 69. chem. Zeichen für Aluminium; 71. frz.: auch; 72. Geräusch; 74. frz. Artikel; 75. Werk Goethes; 77. jmd., der zu schwer stillbaren Blutungen neigt; 78. frz. Stadt; 79. flache Länder; 80. engl.: es; 81. chem. Zeichen für Fluor; 82. Hafenstadt im Irak; 84. Empfangszimmer; 85. engl.: neu; 86. Personalpronomen

K	A	N	O	N	I	S	C	H		O	E	L	B	I	T
A	M	O	B	E	N	H	A	U	D	E	G	E	N	A	
S	T	U	F	A	L	T	U	N	G		T	U	N		
T	E	I	L	S	T	R	O	M	R	I	E	G	E	L	N
A	R	G	T	R	A	T	E	N	B	A	R	M	E		
N	S	T	E	I	G	E		K	R	A	B	B	E	N	
I	N	T	E	R	V	E	N	I	E	R	T	U	T		
B	I	E	R		I	N	N	E	K	N	E	T	E		
S	T	R	A	D	I	T	I	O	N	B	S	N			
S	C	H	I	E	L	E	A	L	B	H	R	T	E	T	
O	H	A	E	E	R	L	E	S	E	N		W			
W	E	H	R	E	N	D	S	O	C		S	E	I		
J	E	B	B	I	N	I	T	I	A	L	E	N	C		
E	R	K	I	E	S	E	E		F	A	A	K			
T	A	T	N	A	S	E	N	D	E	L	A	C	H	E	
S	T	I	L	E	N	H	N	I	L	K	L				
S	K	A	N	D	I	E	R	E	R	E	I	S	S	T	

Senkrecht: 1. Pelz einer Robbenart; 2. Ölbaumharz; 3. chem. Symbol für einen der zwei Namen des chem. Elements mit der Ordnungszahl 105; 4. dt. Komponist (1901-1983); 5. Untiefe; 6. griech. Liebesgott; 7. nordamerikan. Baum, dessen Wurzel ein äther. Öllieferant; 8. arab.: Sohn des ...; 9. Abk. für Rhodelstand; 10. Legierung aus Kupfer, Zink u. Nickel; 11. Treibmittel beim Backen; 16. Milchsüßholz; 18. europ. Hauptstadt; 20. Anrede (weibl); 22. dt. Chemiker (1902-1958); 24. Weltraum; 25. Aufgußgetränk; 27. Backmasse; 29. Abk. für Mister; 30. Angehöriger eines Volkes aus Hokkaido; 33. chem. Symbol f. Radon; 34. Titelfigur eines musikalischen Märchens von Prokofjew; 36. trop. Verwitterungsboden; 40. finn. Komponist (1865-1957); 41. kroat. Physiker (1856-1943); 42. Eierteigware; 43. Edelsteinimitation; 44. chem. Zeichen für Mangan; 48. Abk. für GERMANIUM; 49. Nebenfluß der Seine; 52. Begriff beim Fußball; 53. Ausruf, Annahme; 54. Spaltwerkzeug; 55. feuchte Niederung im Gebirge; 56. oberdt.: Eitergeschwür; 58. skandinav. Männername; 61. Hauptträger der Takelage beim Segelschiff; 63. Künstler; 66. Nebenfluß der Donau; 67. Heißluftbad; 70. Sternbild des nördl. Himmels; 73. Mutter der Nibelungensage; 76. das Tausendbillionstel einer Maßeinheit; 77. Abk. für Betriebsberufsschule; 79. Betrieb in Treptow; 82. chem. Zeichen für Beryllium; 83. chem. Zeichen für Strontium

SCHLAGWÖRTER



VOR SCHLAG

Es ist die größte Anzahl der Vornamen der deutschen Sprache gesucht, die in ihrer Zweitbedeutung einen vom Duden zugelassenen Begriff darstellen.

Beispielsweise: Kai (männl. Vorname und Hafenbegrenzung) oder Heide (weibl. Vorname und Landschaftsbezeichnung).

Das ganze hat auch noch einen praktischen Hintergrund: diese Vornamen umgehen die Zulassungseinschränkung im Scrabble.

Die Auflösung der SR1-Aufgabe vom letzten Mal

M+ □ MR E M+ H/-

sandten ein: Frieder Dewitz (11,) und Robert Nürnberg (11,).

SCHLAGLICHTER

Jubiläum an der Hertzschule

Kunststunden sind kostbar - zumal es sehr wenige davon gibt. Dennoch mußten wir uns etwas Zeit gönnen, um eine Zeitung mit dem Titel "15 Jahre Spezialschule mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung Heinrich Hertz" durchzulesen, die wir im Zeitungsschrank gefunden haben. Damals legte man Wert auf das Politische an diesem Jubiläum. Und damit füllte man 30 Seiten.

In der nächsten Zeit wird unsere Schule doppelt so alt. Aber wir werden sicherlich anders darüber berichten als in den alten Zeiten. GST- und "Goldene Fahrkarte"-Berichte werden weggelassen - dafür wird man von Wissenswettstreiten lesen, die versprechen, sehr spannend zu werden. Aufgaben, die mehrere Fachgebiete umfassen und in verschiedenen Sprachen gestellt sind. Wer sich nicht nur selbst testen, sondern auch

noch etwas dazu lernen möchte, wird durch die Vortragsangebote des Heinrich-Hertz-Fördervereins in den Bereichen Experimentalphysik, Mathematik und Informatik sowie durch die besten Heinrich-Hertz-Wettbewerbsprojekte der letzten Jahre, die noch einmal vorgestellt werden, voll ausgelastet sein. Aber auch derjenige, der einfach nur feiern will, kommt nicht zu kurz. Eine Hertz-Fete und ein Theaterstück sind geplant, auch die Hertzfilme von 1987 und 1991 werden noch einmal gezeigt. Und die Krönung (nicht von Jacobs) ist eine Sonderausgabe des HERTZSCHLAGs, die aber wahrscheinlich weniger als 30 Seiten umfassen wird. Ob die diesjährige Hertzfestwoche (24. - 28. Februar) ein Erfolg wird, hängt vor allem auch von Eurem Elan ab!

kk

Sonderpreis für die Hertzschule

81 Schüler des Landes Berlin (West und Ost) haben sich an der ersten Stufe des Bundeswettbewerbs beteiligt.

Davon kamen mehr als die Hälfte aus unsere Schule. Von diesen Teilnehmern konnten sich 24 für die zweite Stufe des Wettbewerbs qualifizieren. Die Beteiligung an dieser Stufe führte zu folgendem Ergebnis:

Es wurden acht 1. Preise, drei 2. und drei 3. Preise vergeben. Davon erreichten unsere Schüler fünf 1. Preise und alle 2. und 3. Preise. Die anderen drei 1. Preise entfielen auf Schüler aus Westberlin.

Doch wenn Ihr aufmerksam die Wandzeitungen gelesen habt, kennt Ihr dieses Ergebnis schon. Neu ist, daß der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Professor Dr. Rainer Ortleb, dem Heinrich-Hertz-Gymnasium - man beachte die Bezeichnung Heinrich-Hertz statt 3. OG - einen Sonderpreis verliehen hat, worin er für die Unterstützung des Bundeswettbewerbs Mathematik 1991 dankt. (s. unten) Um in diesem Jahr ein ähnliches Ergebnis zu erzielen, seid Ihr alle aufgefordert, fleißig mit zu rechnen!

PS: Frau Zucker, unsere Direktorin, hat in einem Brief die Verantwortlichen des Stadtbezirks gebeten, "dieses Ergebnis in Ihre Überlegungen zur Schulstruktur unseres Stadtbezirkes einzubeziehen."

rh

SONDERPREIS

des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft

Mit dieser Urkunde spreche ich

dem Heinrich-Hertz-Gymnasium
Berlin

besonderen Dank und Anerkennung für die Unterstützung des
Bundeswettbewerbes Mathematik 1991

aus.

Ich freue mich, daß Ihre Schule diesen Sonderpreis
in Höhe von 500 DM gewonnen hat.

Professor Dr. Rainer Ortleb

Bundesminister für Bildung und Wissenschaft